



Toni Bussmann, Feuerwerker.

Der Feuerzauberer

Am Luzerner Fest vom letzten Samstag zündete Toni Bussmann das pyromantische Spektakel in der Seebucht. Für den Neudorfer Feuerwerker ist diese Aufgabe Beruf und Passion zugleich.

Es gilt ernst! Drei, zwei, eins, los!» Mit fester Stimme gibt Toni Bussmann auf dem Vordach des Schiffsrestaurants «Wilhelm Tell» um 22.28 Uhr den Feuerbefehl. Von jetzt an läuft alles vollautomatisch ab. Musik, Sprechtexte und die 12 000 Lichteffekte werden computer-gesteuert aktiviert. Bussmann behändigt das Drehbuch des Spektakels. «Ich kontrolliere jetzt die Position der Effekte, die Lichtstärke und die Genauigkeit der Sequenzen», erklärt der Chef-Feuerwerker.

Zuerst war die Musik und der Text

Begonnen hat die Arbeit fürs Luzerner Fest vor einem Monat. Toni Bussmann bekam die aufbereitete Musik zum Feuerwerk und die Texte von Sprecherin Irène Straub. Diese Tonspur führte er in eine von seiner Firma Bugano AG in Neudorf entwickelte Software ein. Mit dieser kann Bussmann taktgenau die Art, Grösse und den Umfang eines Effektes auf den Soundteppich platzieren. Das Programm berücksichtigt dabei auch die Zeit, die eine Bombe – so nennt der Fachmann die «Raketen» – für die Zündung und den Aufstieg in den Himmel braucht, bevor der Effekt

aufleuchtet. Das kann bis zu fünf Sekunden dauern.

16 Tonnen Material

Ist diese Kompositionsarbeit beendet, hat Toni Bussmann auch die Liste in Händen, die ihm sagt, wie viele «Bomben», Vulkane und andere Effekte er mitnehmen muss: 2011 sind dies zwei Lastenzüge, insgesamt 16 Tonnen Material. Dieses produziert er in seiner 24 000 Quadratmeter grossen Feuerwerksfabrik. Einen Teil importiert er von ausländischen Spezialisten. «Luzern ist mein Heimspiel, da probiere ich auch neue Dinge aus.» Dieses Jahr ist dies unter anderem eine «Bombe» mit Silberschweif und einem blauen «Aqua-Effekt» in der Mitte.

Kein Personal auf den Nauen

Am Tag vor dem Fest werden die drei Feuerwerksnauen in Beckenried eingerichtet. Die Abschussvorrichtungen bestehen dabei aus festem Karton. «Falls wir einen Rohrkrepiere haben, gibt das keine Splitter und somit keine Gefahr.» Sicherheit geht immer vor. Am Festtag selbst sind zwölf Leute beschäftigt, die Ef-

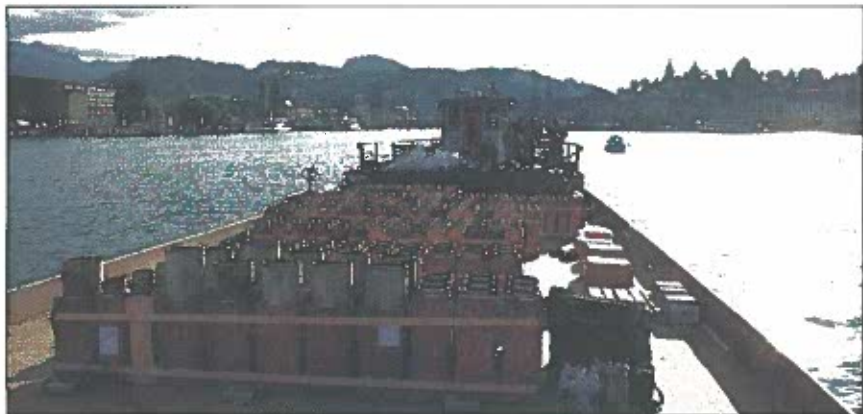
fekte zu verkabeln und mit Funkempfängern zu versehen. «Bis in die 80er-Jahre zündeten wir die Lunten noch von Hand», lacht Toni Bussmann. Später kam die elektronische Zündung mittels Kabel, heute per Funk. So muss während des Feuerwerks kein Personal auf den Nauen anwesend sein. Nach 19 Uhr fahren die Schiffe in die Luzerner Seebucht ein und werden vertäut. Die Spezialisten kontrollieren ein letztes Mal die Verdrahtung und stellen die Funkempfänger «scharf». 40 Minuten vor Beginn des Spektakels verlassen alle die Schiffe.

Gelungenes Spektakel

1580 Impulse hat die Software bis 23.04 Uhr zu den Nauen herübergeschickt. Mit einem gigantischen Knall endet das Feuerwerk. Zehntausende Besucher applaudieren. Toni Bussmann bedankt sich per Funk bei seinen Mitarbeitern. «Wunderschön, die Effekte passten, der Wechsel von Texten und Musik war sehr unterhaltsam», beurteilt Toni Bussmann mit befreitem Lachen das Spektakel. Auch nach Hunderten realisierten Feuerwerken im In- und Ausland strahlt Toni Bussmann immer noch pure Passion für seinen Beruf aus.

Andreas Härry

War zufrieden mit dem pyromantischen Spektakel am Luzerner Fest: Feuerwerker Toni Bussmann. Bilder ahy & stei



Insgesamt 16 Tonnen Material auf drei Nauen verteilt sorgen für ein bombastisches Feuerwerk.

